



Stell dir vor, du sitzt in einem Flugzeug, genießt den Ausblick und plötzlich siehst du, wie ballistische Raketen abgefeuert werden. Diese unvorstellbare Szene hat die Journalistin Natalie Amiri auf der Plattform X geteilt. In ihrem Post beschreibt sie, wie jemand aus einem Flugzeug über der iranischen Stadt Shiraz filmt, während Raketen in Richtung Israel abgefeuert werden. Was das Ganze noch erschreckender macht: Der iranische Luftraum war nicht gesperrt. Die Reaktion aus dem Iran auf dieses Geschehen? „Soviel ist unser Leben wert.“

Eine Aussage, die unter die Haut geht – und uns direkt in die Realität eines Landes katapultiert, das immer wieder von politischen Spannungen und militärischen Aktionen erschüttert wird. Doch wie konnte es so weit kommen, dass das Leben der Menschen in einem solchen Moment so wenig zu zählen scheint?

## Ein riskanter Blick aus dem Flugzeugfenster

Die Vorstellung, Raketenstarts direkt aus einem Passagierflugzeug zu beobachten, lässt einen erstarren. Normalerweise verbindet man Flüge mit Freiheit und Sicherheit – die Möglichkeit, hoch über der Erde zu sein, während die Sorgen unten bleiben. Doch was, wenn das, was du siehst, eine Erinnerung daran ist, dass Krieg und Gewalt nicht einmal vor dem Himmel haltmachen?

Amiris Bericht wirft viele Fragen auf: Warum wurde der Luftraum nicht gesperrt? War es ein Versehen oder bewusste Fahrlässigkeit? Oder ist es ein Zeichen dafür, dass das Leben der Menschen, wie im zitierten Satz beschrieben, in solchen Momenten tatsächlich wenig zählt?

## Ein Land im Dauerzustand der Unsicherheit

Iran befindet sich seit Jahren in einer prekären Lage – innenpolitisch wie außenpolitisch. Spannungen mit westlichen Staaten, die atomare Bedrohung und ständige Konflikte mit Israel prägen das Land. Die Tatsache, dass ballistische Raketen abgefeuert werden, ist nicht unbedingt überraschend, wenn man die geopolitische Lage betrachtet. Was jedoch schockiert, ist der Umstand, dass trotz einer solch drastischen militärischen Aktion keine Sicherheitsmaßnahmen für die zivile Luftfahrt getroffen wurden.

Der Satz „Soviel ist unser Leben wert“ bringt es auf den Punkt. Für die Menschen, die in solchen Ländern leben, scheinen Sicherheit und Schutz keine Priorität zu sein. Sie sind es gewohnt, dass ihr Leben oft nur eine Randnotiz in den politischen Machtspielen ist. Wie grausam ist das eigentlich?



## Raketen, Kriege und die Ohnmacht der Zivilbevölkerung

Es ist nicht das erste Mal, dass Natalie Amiri über die prekäre Lage im Iran berichtet. Als erfahrene Journalistin hat sie tiefe Einblicke in die inneren Strukturen des Landes und die Verzweiflung der Menschen, die dort leben. Ihr Post ist kein isolierter Aufschrei, sondern ein weiteres Mosaiksteinchen in einem düsteren Bild.

Es stellt sich die Frage: Wie lange werden die Menschen in solchen Konflikten als Schachfiguren benutzt, während die Mächtigen in ihren sicheren Bunkern sitzen? Wie lange müssen Zivilisten die Folgen von Entscheidungen tragen, die weit außerhalb ihrer Kontrolle liegen?

Der Blick aus dem Flugzeugfenster wird hier zu einem Symbol – für die Hilflosigkeit der Menschen, die auf den Krieg herabsehen, ohne etwas tun zu können. Sie sind nur Zuschauer in einem Drama, das über ihren Köpfen tobt.

## Was kann die internationale Gemeinschaft tun?

Man könnte argumentieren, dass die Weltgemeinschaft hier eingreifen muss. Doch wie oft haben wir das schon gehört? Sanktionen, diplomatische Bemühungen und Appelle an die Vernunft – all das hat bisher wenig verändert. Der Iran ist nach wie vor eine Macht im Nahen Osten, die ihre militärischen Kapazitäten nutzt, um Druck auszuüben.

Die Tatsache, dass der Luftraum nicht gesperrt wurde, zeigt zudem, dass die Risiken für Zivilisten nicht immer im Fokus stehen. Ein solcher Vorfall macht deutlich, dass internationale Abkommen und Normen, die den Schutz von Zivilisten gewährleisten sollen, oft ignoriert werden. Aber wer hält die Verantwortlichen zur Rechenschaft?

## Und jetzt?

Für die Menschen im Iran bleibt oft nur Zynismus. „Soviel ist unser Leben wert“ – diese Worte spiegeln die Resignation wider, die viele in einer solchen Situation empfinden. Sie haben sich an den Ausnahmezustand gewöhnt, auch wenn das für Außenstehende unbegreiflich erscheinen mag.

Für uns hier bleibt eine dringliche Frage: Können wir uns vorstellen, in einem Land zu leben, in dem Raketenstarts und militärische Aktionen zum Alltag gehören – und in dem unser Leben so wenig zählt?



In Zeiten, in denen Konflikte zunehmend komplexer werden und Zivilisten immer häufiger ins Kreuzfeuer geraten, ist es an der Zeit, darüber nachzudenken, wie wir diesen Menschen wirklich helfen können. Natalie Amiris Bericht erinnert uns eindringlich daran, dass das, was weit weg erscheint, für viele Menschen bittere Realität ist.

Vielleicht sollten wir nicht nur hinsehen, sondern auch handeln.

Hier filmt einer aus dem Flugzeug über Shiraz wie die ballistischen Raketen Richtung Israel aus dem Iran abgefeuert werden. Iran hatte den Luftraum nicht gesperrt. Aus dem Iran höre ich: „Soviel ist unser Leben wert“. Und das nicht zum ersten Mal. [pic.twitter.com/hYPSkwWMRY](https://pic.twitter.com/hYPSkwWMRY)

— Natalie Amiri (@NatalieAmiri) October 2, 2024